



WILDFORSCHUNGSSTELLE DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG
BEI DER STAATLICHEN LEHR- UND VERSUCHSANSTALT AULENDORF

Postfach 1252, 88322 Aulendorf, Telefon 07525/942340

Die Jagdstrecke des Jagdjahres 1999/2000 in Baden-Württemberg

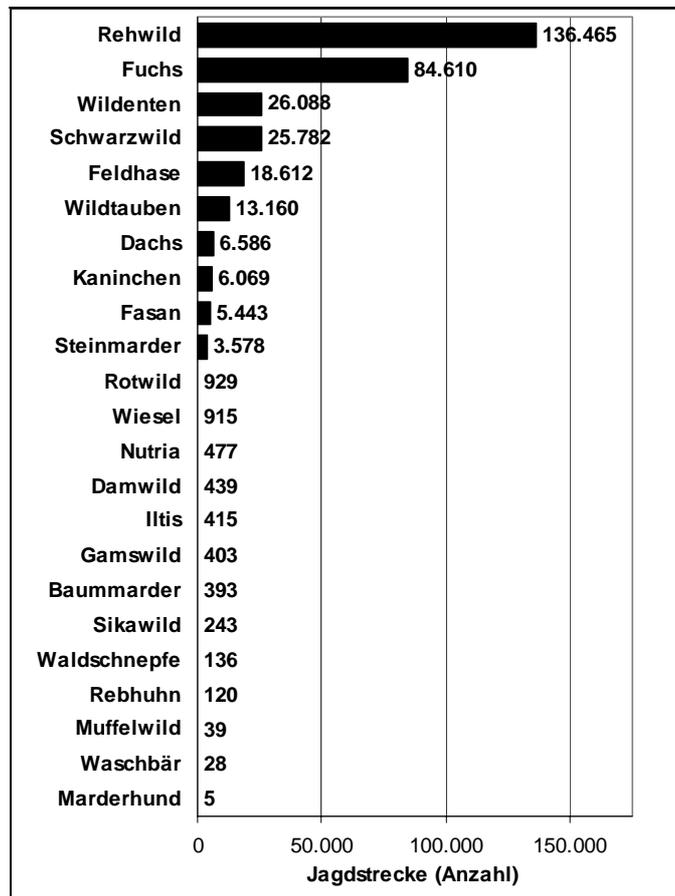


Abb. 1: Jagdstrecke des Jagdjahres 1999/2000

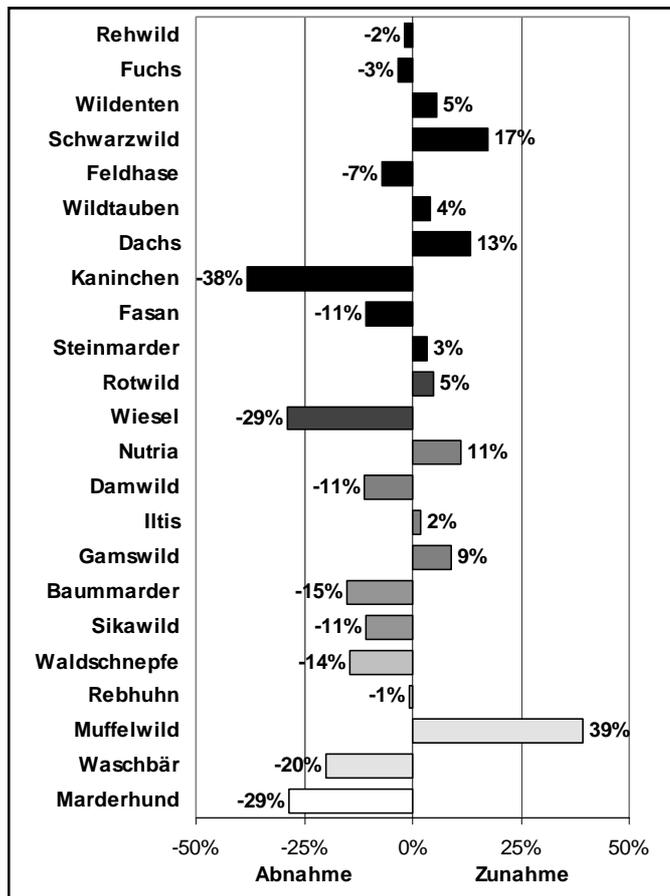


Abb. 2: Veränderungen der Jagdstrecke 1999/2000 gegenüber dem Jagdjahr 1998/99

In Abbildung 1 ist die Jagdstrecke des Jagdjahres 1999/2000 wiedergegeben. Die Wildarten sind entsprechend der Höhe der Jagdstrecke sortiert. Abbildung 2 gibt die prozentualen Veränderungen gegenüber den Jagdstrecken des vorangegangenen Jagdjahres (1998/1999) wieder. In der Abbildung sind die Balken mit unterschiedlichen Grautönen dargestellt. Je heller der Grauton ist, desto geringer ist die absolute Anzahl und desto stärker wirken sich schon geringfügige Änderungen aus. So verursachen z.B. schon zwei Marderhunde weniger eine prozentuale Veränderung von -29 % gegenüber dem Vorjahr.

Rückläufige Streckenentwicklungen überwiegen im Jagdjahr 1999/2000. Die größten Einbußen traten beim Kaninchen auf (Abb. 3). Starke Bestandsschwankungen sind bei den Kaninchen zwar eher die Regel als die Ausnahme, jedoch wurden letztmals vor vierzig Jahren vergleichbar geringe Strecken erzielt. Auch in anderen Bundesländern treten ähnliche Entwicklungen auf. Es bleibt zu hoffen, daß die Kaninchen ihr sprichwörtliches Vermehrungspotential nutzen, um diese Entwicklung umzukehren. Auch bei Fasan und Feldhase erreichen die Strecken nur sehr niedrige Werte. Die

leichten Zunahmen des vorangegangenen Jagdjahres wurden durch die aktuellen Rückgänge wieder aufgezehrt. Fasane werden im wesentlichen entlang des Oberrheins erlegt.

Bei Wildenten und Wildtauben setzte sich der ansteigende

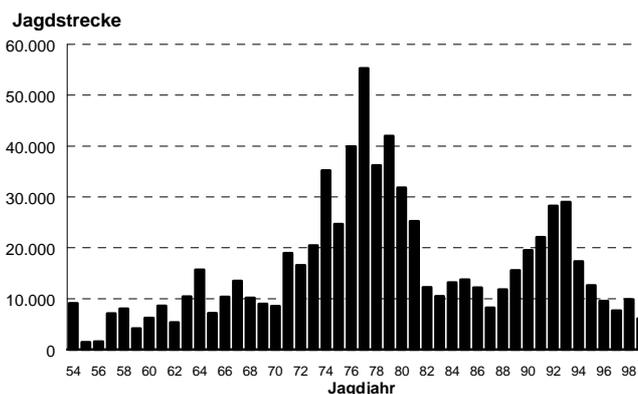


Abb. 3: Jagdstrecke Wildkaninchen

Trend des Vorjahres fort. Dies ist um so erfreulicher, da die Entwicklung nicht dem rückläufigen Trend auf Bundesebene folgt. Rebhuhn und Waldschneepfe bleiben auf sehr geringem Niveau.

Die Schwarzwildstrecke (Abb. 4) ist in Baden-Württemberg um 17 % auf 25.782 gestiegen. Sie erreicht damit zwar nicht die Rekordstrecke von 1996/97 (30.398). Aber bundesweit wurde im vergangenen Jahr die bisher höchste Schwarzwildstrecke mit erstmals über 400.000 Sauen erzielt. Gegenüber dem Vorjahreswert ist dies auf Bundesebene eine Steigerung von mehr als 60 %! Schwarzwild muß weiterhin sehr intensiv bejagt werden, da sonst die Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Wildschweinpest steigt.

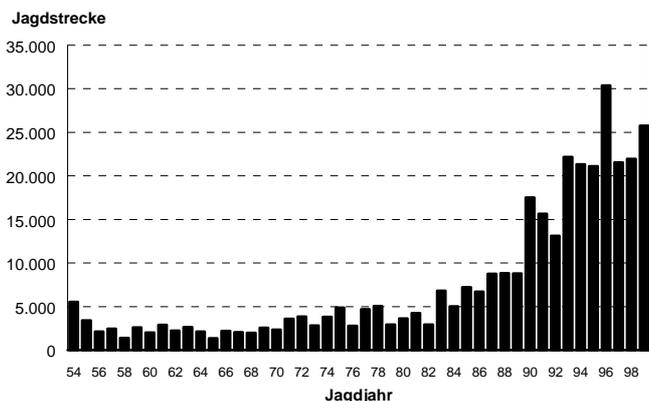


Abb. 4: Schwarzwildstrecke

Die Rotwildstrecke erreicht mit 929 Stück den zweitniedrigsten Nachkriegswert. Im Gegensatz hierzu stellt sich die Situation im kleinsten Rotwildgebiet dar: Im baden-württembergischen Allgäu wurden im Zuge einer notwendigen Bestandsreduktion 126 Stück Rotwild erlegt. Das ist die höchste dort jemals erzielte Jagdstrecke. Der Trend der Damwildstrecken ist in den letzten fünfzehn Jahren leicht abnehmend. Die Rehwildstrecke (Abb. 5) ist seit drei Jahren leicht rückläufig und zwar sowohl in den privaten als auch in den staatlichen Jagdbezirken. Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Forstliches Gutachten zum Abschlußplan erstellt. Vor dem Hintergrund sinkender Rehwildstrecken darf man auf das Ergebnis gespannt sein.

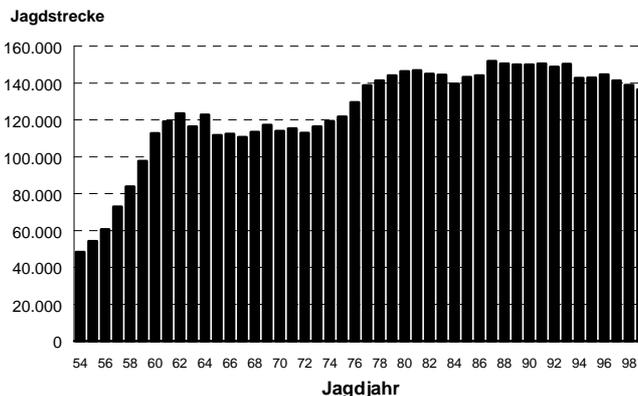


Abb. 5: Rehwildstrecken

Beim Sikawild bleibt der langfristige Trend trotz des aktuellen Streckenrückgangs ansteigend. Auch Gamswild- und Muffelwildstrecken sind wieder steigend.

Die Dachsstrecke steigt seit Mitte der 1970er Jahre an. Das aktuelle Streckenergebnis fügt sich in diesen Trend ein. Die Fuchsstrecke befindet sich auf sehr hohem Niveau. Der Durchschnitt der neunziger Jahre liegt gegenüber den Achtzigern 2,5 mal höher. Das Ministerium für Ländlichen Raum ordnet aus Gründen der Seuchenprophylaxe eine verstärkte Bejagung der Füchse an. Zwar ist die Tollwut in Baden-Württemberg seit April 1996 nicht mehr aufgetreten, jedoch zeigen die aktuellen Tollwutfälle im grenznahen Bereich zu Hessen und Bayern, daß die Seuche noch keineswegs erloschen ist.

Die Strecken der kleineren Raubsäuger bewegen sich im Schwankungsbereich der Vorjahre. Abweichend von Stein-, Baumrarder und Iltis entwickeln sich allerdings die Wieselstrecken. Nach der ersten landesweiten Erfassung im Jagdjahr 1983/84 (5.986) sinken die Strecken fast linear auf den Tiefwert von 915 Wiesel. Dies ist sehr wahrscheinlich auf eine nachlassende Bejagungsintensität zurückzuführen.

Nutria-, Waschbär- und Marderhundstrecken werden nun seit drei Jahren gesammelt. Die Waschbären wurden fast ausschließlich im Regierungsbezirk Stuttgart erlegt, Nutrias überwiegend im Oberrheingebiet.

A. Elliger

Kurzmitteilungen

• Wildforschungsstelle im Internet:

www.landwirtschaft-mlr.baden-wuerttemberg.de/la/lva/wfs/wfs.htm

Seit Juli diesen Jahres bietet die Wildforschungsstelle eine homepage im Internet an. Es können Fachinformationen abgerufen werden, z.B. über

- Aktuelle Forschungsergebnisse,
- Daten zu den Wildtieren in Baden-Württemberg,
- Jagdstrecken
- Jagdzeiten in Baden-Württemberg.

Weiterhin informiert die homepage über die Aufgaben der WFS.

Die bei uns erhältlichen Broschüren sind aufgelistet. Das Informationsangebot wird weiter ausgebaut.

• Neuerscheinung:

Wildforschung in Baden-Württemberg Band 5

Rehwildprojekt Borgerhau,

Untersuchungen zur Ökologie einer freilebenden Rehwildpopulation



Bezug:

Wildforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg (DM 20,- zuzügl. Versandkosten)

Wie hoch ist die Rehwilddichte bei intensiver Hege und Fütterung? Welche Auswirkungen ergeben sich auf den Rehwildbestand und die Verbißbelastung der Vegetation, wenn die Fütterung ausbleibt? Können durch Fütterung Wildschäden verringert werden? Diese und weitere Fragen wurden in einem Forschungsrevier auf der Schwäbischen Alb untersucht. Der Berichtsband enthält darüber hinaus viele interessante Daten zur Populationsbiologie des Rehwildes und zieht Schlußfolgerungen für die Rehwildbewirtschaftung